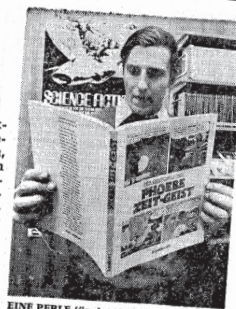




Zwischen gestern und morgen

● HERR PETER SKODZIK, Drucker-Angestellter aus Berlin, begibt sich zur Transmitterstation, und auf dieselbe Weise, wie Radiowellen funkeln, auf den Mars senden. Dort oben nimmt er sein Tagewerk in irdischer Gestalt wieder auf. Wenn er noch ein paar Sekunden mehr erübrigen kann, läßt er sich auf den Stern Proxima Centauri (40 Billionen Kilometer) schießen.



EINE PERLE für den Sammler

So etwa geschieht es jedenfalls in seinen Träumen. Nicht, daß er diese Utopie für bare Zukunft hielte, aber ihm als dem Vorsitzenden des Science Fiction Clubs Berlin sind bequeme Reisen mit Überlichtgeschwindigkeit so vertraut wie anderen Leuten die tägliche Tour im überfüllten Doppeldecker. Er und seine Freunde, die die den sich nun auch an die breite Öffentlichkeit: Heute um 15 Uhr eröffnen sie in der Goltzstraße 35 in Schöneberg einen Spezialitäten-Buchladen.

Die Science-Fiction-Freunde nennen sich SF-Fans, ohne daß sie wirklich Fanatiker wären. Sie schenken aller Zukunftsliteratur ihr Interesse, aber nicht ihren Glauben. Sie bevölkern die Kinos, in denen stielagige Saturnwesen Kosmos-City heimsuchen oder die Computer von 2525 blonde Damen füttern. Aber hinterher im Klub verreiben sie die Filme, wenn

nicht einige echte technische und gesellschaftliche Entwicklungen darin stecken.

► Skodzik leitet das Kaul- und Tauschzentrum des SF-Clubs neben seiner beruflichen Arbeit. Die Literatur in den Regalen ist „mindestens zu neunzig Prozent science“.

► Das allgemeine Niveau auf dem Markt trägt die Schuld. Aber ein wahrer Sammler sammelt eben alles, was zu seinem Fach gehört, nicht nur die Spitzenwerke. Also spüren die Hobbybuchhändler keine Wissenslücke.

Für die große Fraktion bei den Zukunftsschauern, die sich unter dem Flügeltschlag von Vampiren wohlfühlt, sorgt eine Schmeckerabteilung in dem kleinen Laden, ein Fachmann für Comic Strips hat Hefte und Erfahrung sel ist da mit ihrer unerfüllten Liebe. Die Zukunft braucht die Vergangenheit als Köder.

V. K.

PETER SKODZIK

Wer weiß, wo die Comic-Szene heute stünde, hätte er nicht die Vorarbeit geleistet. Der Berliner Peter Skodzik eröffnete 1970 den ersten Comicluden, mit »Comic Worlds« verlegte er im selben Jahr das erste Comic-Fachmagazin. Ab 1981 gab er den bis heute bestehenden Comic-Preiskatalog heraus und 1978 eine erste Bibliografie der deutschen Bildliteratur.

Die Liste der »ersten« Dinge, die Skodzik in den 70er und 80er Jahren im Bereich Comic geleistet hat, lässt sich fortführen: Er war Mitbegründer und langjähriger Vorsitzender der INCOS (Interessengemeinschaft Comic Strip). Die frühen Comicfans hatten ein Faible für Science Fiction, und so fand die Gründung des Vereins am Rande eines SF-Con statt. Peter Skodzik war auch Mitbegründer des Science Fiction Clubs Berlin gewesen, für den er diverse Fanzines herausgab – genau wie in den Folge-

jahren für die Belange der INCOS, die lange zum Zusammenhalt der Comicbegeisterten beitrug.

Skodzik war 1973 Mitveranstalter des 1. Deutschen Comic-Congress Berlin sowie der Ausstellung »Medium Comic« im Berliner Ideal-Haus (1978). Er war ein Förderer von Norbert Hethke, der später mit seinem Reprint-Programm die Sammlerszene dominierte. Dass Hansrudi Wäscher (»Sigurd«, »Tibor«, »Nick« etc.) das Zugpferd dieses Programms wurde, war überhaupt erst möglich geworden, nachdem Peter Skodzik in detektivischer Kleinarbeit – durch Wälzen bundesdeutscher Telefonbücher – die Adresse Wäschers herausgefunden hatte.

In den letzten Jahren war es um Skodzik ruhig geworden. Er musste seinen Laden aufgeben und ließ sich – bedingt durch seine Krankheit – kaum noch öffentlich sehen. Am 8. April 2025 ist Peter Skodzik im Alter von 76 Jahren gestorben. Möge sein Werk nicht in Vergessenheit geraten.



Oben links die Roman-Boutique in der Berliner Goltzstraße, Deutschlands erster Comicluden (1970).

Oben Peter Skodzik, Hansrudi Wäscher und Joscha Heinkow (1980).

Unten links: 1990 kam der Zeichner Burne Hogarth zum Signieren in die Roman-Boutique.

Rechts Peter Skodzik.

